

# Schneefall macht Rennen unmöglich – was bleibt nach zwei Absagen?

Viel Aufwand – kein Ertrag. Auch der für Freitag geplante Europacup-Super-G fällt dem schlechten Wetter zum Opfer.

Robert Betschart

Aufgrund der schlechten Wetterprognosen hatte es sich bereits abgezeichnet: Auch am Freitag wurde auf dem Stoos der Europacup-Super-G abgesagt. Die Gründe waren anhaltender Schneefall, schlechte Sicht und eine schlechte Prognose für den weiteren Verlauf des Tages. Dabei hätte sich die Franz-Heinzer-Piste am Freitag in einem guten Zustand gezeigt. Co-OKP Ueli Pfyl: «Die gestrigen Massnahmen haben gewirkt. Wir haben die ganze Piste eingesalzen und gerutscht. Doch auf dem Klingensteinock hatte es bis zu 20 Zentimeter Neuschnee. Ein Super-G unter diesen Bedingungen auszutragen, war leider unmöglich.»

Für Ueli Pfyl, welcher in den letzten Wochen und Monaten mit seinem Team viel Herzblut



Die Aufräumarbeiten fanden am Freitagmorgen bei starkem Schneefall statt. Rund 70 Helfer standen auch am Freitag auf dem Stoos im Einsatz. Das Starthaus auf dem Klingensteinock wird abgebaut.



Bilder: PD

## «Ein besonderer Dank gilt allen Helferinnen und Helfern.»



Ueli Pfyl  
Co-OKP

in die Präparation der Piste gesteckt hat, ist es somit ein hartes Verdikt. Der Aufwand wurde nicht belohnt. Doch der Riedter wirkte am Freitag gefasst und sagte: «Wir wussten, dass es heute schwierig wird. Viel grösser war die Enttäuschung am Donnerstag, als trotz Sonnenschein das Rennen abgesagt wurde.»

Was bedeuten die beiden Absagen nun aus finanzieller Sicht? Immerhin lag das Budget für die gesamte Organisation im sechsstelligen Bereich. Dieses deckt sich durch einen Teil mit Geldern von der FIS respektive von Wengen. Denn der Stoos ist ja bekanntlich für den Berner Ferienort als Veranstalter der Europacup-Rennen eingesprungen. Den Löwenanteil des Budgets machen aber die Sponsoren aus. «Wir sind ihnen sehr dank-

## Dickes Lob von Franz Heinzer

Stoos Enttäuscht über die Absagen ist man auch bei Swiss-Ski. Allen voran Franz Heinzer (Bild) bedauert, dass quasi seine Heimrennen dem Wetter zum Opfer gefallen sind. Trotzdem richtet der 61-Jährige ein grosses Lob an die Organisatoren: «Normalerweise müssen im Europacup die Fahrer selbst die Piste rutschen. Die hohen Nummern bei



bar, dass sie uns unterstützt haben», sagt Co-OKP Marco Föhn. «Ohne sie wäre so ein Anlass nicht möglich», so der Muotathaler weiter. Dazu kommt eine finanzielle Unterstützung aus dem kantonalen Sportfonds. Damit erreicht man, dass am

den Fahrern mit tiefen Nummern und umgekehrt. Das hätte es auf dem Stoos nicht einmal gebraucht. Auch sonst war alles sehr gut organisiert. Für sie und all die vielen Helfer tut es mir am meisten weh, dass die Rennen nicht stattfinden konnten», so Heinzer. Und er ergänzt: «Man spürte von A bis Z, dass wir hier eine skibegeisterte Region haben. Das haben auch alle Betreuer und Fahrer im Europacup so mitgekriegt und bestätigt.»

Für den Speed-Chef-Trainer ist die Absage doppelt bitter, denn seine Schützlinge hätten dringend wichtige Europacup-Punkte gebraucht. Das ist bekanntlich sehr wichtig, damit später immer wieder junge Schweizer Fahrer den Sprung in den Weltcup schaffen. Jetzt geht es für den Europacup-Tross weiter nach Verbier, bereits am Montag soll dort ein Super-G gefahren werden. Insgesamt stehen dort mehrere Speedrennen auf dem Programm. (rob)

Ende kein Minus geschrieben werden muss. Aber klar ist: Aufgrund der Absage konnten weniger Ein-

nahmen durch die Festwirtschaft generiert werden. Auch die Auslagen waren trotz der Absagen hoch. Zeitmessung, Verpflegung der Athleten und der Betreuer, Wachsräume und die Sicherheit sind nur einige Stichworte. Doch wie erwähnt ist man zuversichtlich, was die Endabrechnung angeht.

Was nun aber trotz der Absagen bleibt, ist der unermüdliche Einsatz aller Helferinnen und Helfer. «Ihnen gilt es einen ganz besonderen Dank auszusprechen. Auch heute Freitag bei schlechtem Wetter bekamen wir ihre vollste Unterstützung», so Ueli Pfyl. Auch Marco Föhn richtet den Dank an die Helfer. Es waren 300 bis 350 Helfertage, die alleine für die Rennen abgedeckt wurden. «Die Arbeit, die alle geleistet haben, ist grossartig», so der Muotathaler.

## Gelingt Seewen jetzt im vierten Spiel das Husarenstück?

Seewen tritt heute auswärts in Arosa zum vierten Spiel der Serie an. Die Optionen zum Sieg liegen bereit.

Erhard Gick

Es steht zwei zu eins für Seewen in der Viertelfinalserie gegen den EHC Arosa. Heute Abend treten die Schwyzer in Arosa zur vierten Partie an, in der sie alles klarmachen können.

Seewen hat gezeigt, dass es bisher keine schlechten Partien gegen den EHC Arosa gespielt hat, davon ist auch Seewens Spielertrainer Raphael Zahner überzeugt. «Eine Analyse des letzten Spiels, welches wir in der Verlängerung mit Pech verloren haben, ist noch schwierig. Wir hatten gute Chancen, haben aber einfach die Tore nicht geschossen», so Seewens Chef an der Bande. Eigentlich sprachen auch die reinen Zahlenwerte für Seewen. Der Spielanteil lag am Donnerstag bei 64 Prozent (EHC Seewen) zu 36 Prozent



Yannick Capaul (rechts), hier gegen Arosas Valentino Varano, wird in der vierten Playoff-Viertelfinal-Partie gefordert sein.

Bild: Erhard Gick

(Arosa). Ein weiterer Messfaktor sind gute Schüsse aufs Tor. Hier verzeichnete Seewen deren 54 und Arosa 36.

### Die beste Leistung wieder abrufen

Für Raphael Zahner ist klar: Er will, dass sein Team an die ersten drei Spiele anknüpft und wieder die beste Leistung abrufen. «Es hat bisher gepasst. Wir müssen unser Powerplay noch optimieren und mehr Zug aufs Tor bringen. Das Boxplay hat funktioniert, wir hatten gar Möglichkeiten zum Shorthander», sagt der Seebner Cheftrainer. Eine dieser klasse Chancen war der Moment, als Niklas Maurenbrecher regelwidrig von den Beinen geholt wurde und der 200-prozentige Penalty nicht gegeben wurde. Aber das sei Schnee von ges-

tern, sagt Seewens Chef. «Wir konzentrieren uns jetzt auf das Ist», das heisst klar, Arosa zu schlagen. Bisher hat Seewen auswärts im Bündnerland eine hervorragende Bilanz. An diese Auswärtsbilanz möchte Seewen heute anknüpfen und den Sack zumachen. Die Optionen stehen für Seewen gut. Arosa ist weiterhin in Zugzwang. Seewen hätte bei einer allfälligen Niederlage eine weitere Chance am kommenden Dienstag, die Serie zu entscheiden. So weit will es das Team allerdings nicht kommen lassen und den geforderten Sieg einfahren.

**MyHockey League, Viertelfinal, Spiel 4: EHC Arosa - EHC Seewen, heute, 20 Uhr, Sport- und Kongresszentrum Obersee, Arosa.**